

Abonnement:
Für 6 Monate. . . 6\$000
„ 3 Monate. . . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition:
Rua S. José, im ersten neuen
Hause hinter d. Grande Hotel

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen:
Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J. U. Keller-Frey
Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio: C. Müller, R. Hospício 91
Taubaté: L. Rosner.
Dona Francisca L. H. Schultz
Porto Alegre Gundlach & C.
Serig'sche Buchhandlung in
Leipzig, Neumarkt N. 3.
Herrcke & Lebeling, Stettin.

Die landwirthschaftliche und industrielle Zukunft Brasiliens.

Wir sind schon wiederholt auf diesen von Hrn. Dr. Ennes de Souza publizirten Aufsatz zurückgekommen. Die letzte in der „Gaz. de Not.“ erschienene Fortsetzung desselben bietet einige so treffende Beobachtungen, dass wir dieselben hier wiedergeben, wie folgt:

Der extensiven Pflanzenkultur entspricht die Viehzucht auf grossen natürlichen Campos; das Brandmal dient als Erkennungszeichen; die Freiheit des Viehs, das mit dem Laço eingefangen werden muss, ist das Zuchtssystem; und die Stange mit eiserner Spitze ist das barbarische Instrument, womit man die Thiere zähmt. Auf ähnliche Weise entspricht der Fischfang und die Jagd der Ernte und dem Gewinn der Produkte, welche die Wildniss ohne Anbau darbietet. Die Gewöhnung des Viehs an Ställe würde dem rationellen und sesshaften Ackerbau entsprechen.

In der Viehzucht spielt unser Land dieselbe Rolle wie in der Kultur; und diese Rolle ist der Zustand der Barbarei.

Wir haben fast nirgends die Stallviehzucht. Man spricht viel von unserm Viehreichthum in den Provinzen Piahy, Rio Grande u. a. m.; allein dieser Vortheil ist etwa das Gleiche wie der extensive und einzige Anbau des Kaffees; d. h. dieser lässt ausgesogenes Land hinter sich zurück, während jenen die Trockenheiten, die Krankheiten und die menschliche Thätigkeit decimirt. Innerhalb einiger Jahre kann man in dieser Beziehung traurige Erfahrungen machen, wenn unsere Viehzucht-Methode nicht gleichzeitig mit der Ackerbau-Kultur verbessert wird.

Was gilt eine unserer Provinzen, wie Piahy, Rio Grande oder Goyaz mit ihren tausenden und abertausenden Stück Rindvieh, Maulthieren und Pferden im Vergleich zu einem einfachen Viehzucht-Distrikt in Holland, der Normandie, England, Dänemark oder der Schweiz? Wo sind Butter, Käse oder kondensirte Milch? Wo ist das konservirte Fleisch oder selbst die Carne secca? Wo sind die aus den Abfällen der Schlächtereien gezogenen Industrie-Produkte?

Ein Landmann der Schweiz oder Hollands, welcher in seinem Stalle ein Dutzend Kühe hat, ist reicher, nützlicher und glücklicher als irgend ein Barão oder Coronel unseres Landes mitsamt seinem politischen Einfluss, seinen Fazendas und tausenden von Stück Vieh!

Mein Freund und Kollege Dr. Antonio José de Sampaio erzählt mir, dass er eine Reise durch das Innere der Provinz Piahy in der Gesellschaft des grössten dortigen Viehzüchters gemacht und eine von den 20 Fazendas desselben besucht habe, wo 500 Milchkühe existirten; aber sein Führer nahm dorthin englische Butter mit, weil auf der Fazenda, ebensowenig wie in irgend einem andern Theile der Provinz, auch nur ein Gramm dieses bedeutendsten aller aus Milch gewonnenen Produkte erzeugt wurde.

Ogleich unsere Viehzucht-Provinzen den Ruf haben, für diesen Zweck die ausgezeichnetsten Gegenden der Welt zu sein, so müssen wir doch Pferde und Maulthiere aus Argentinien importiren, wenn wir unser Heer oder seine Ausrüstung damit versehen wollen; und das geschieht ungeachtet der Verachtung gegen das zurückgebliebene, in der Macht von Caudillos befindliche Republikan. Wenn wir zum Brode Butter haben wollen, so ist es nöthig, dass Dänemark, Holland, England oder Frankreich dieselbe liefern; und unser Brod backen wir von dem Mehle, welches die Vereinigten Staaten und Frankreich uns schicken. Von aus Milch gewonnenen Produkten kennen wir nur den Rahmkäse, den unsere Verwandten und Freunde uns gelegentlich schicken, damit wir ihn einmal gegen den schlecht gemachten und unverdaulichen Minaskäse (den schlechtesten Käse, den ich kenne) auswechseln können. Dieser schlechte Käse ist der einzige Nationalkäse, den man auf dem Markte trifft. Dagegen liefert das Ausland für unsere im tiefsten Innern gelegenen Märkte den besseren Käse, wie es ja auch ausländische Butter ist, die man dort antrifft.

Gehen wir durch den Mercado von Rio, den einzigen, dem alle Landesprodukte zufließen, und wir werden finden, dass, um dem säuerlichen und unporösen Minaskäse zu entfliehen, wir kein Mittel haben, als uns den theuern Chester-, Limburger-, Alemtejo-, de Brie-, Flamengo- oder Schweizer-Käsen zuzuwenden.

Die Carne secca, welche wir essen, ist grösstentheils vom Rio da Prata importirt, ebenso wie der Fleischextrakt und die kondensirte Milch, welche unsere Kriegsschiffe, unsere Kinder und Kranken geniessen, aus Uruguay oder der Schweiz kommen.

Diese Schilderung trifft auf das ganze Land zu mit alleiniger Ausnahme einiger weniger Punkte des Reichs, wo Kolonien existiren, in denen sich, wenn auch in kleinem Massstabe, die mit der Milchwirthschaft zusammenhängenden Industrien zu entwickeln beginnen.

Zum Beweise, dass unser Zurückbleiben, ja der gänzliche Mangel an solchen Industrien im Reste des Landes ihren Grund in der Viehzucht im Freien oder in der barbarischen Art und Weise derselben haben, genügt es daran zu erinnern, was Petropolis, Juiz de Fóra, Barbacena, Itajahy, S. Leopoldo, Blumenau, D. Francisca und alle die andern Kolonien voll Ausländern sind, in denen das Vieh rationeller gezüchtet wird und diese Industrien, von denen einige schon unsern hauptstädtischen Markt aufsuchen, sich zu entwickeln beginnen.

Eine Sache hängt von der andern ab, und der Markt, den diese Kolonien hier für ihre Produkte finden, wirkt ermunternd und belebend auf sie zurück, so dass diese Industrien und mit ihnen die Gewöhnung des Viehs an Ställe zunehmen; und so werden Grundlagen geschaffen für die Verbesserung der Qualität und Quantität der Produkte.

Wenn die Vergleichung unseres Landes mit den vorgeschrittenen Ländern Europa's etwas Gezwungenes an sich hat, so kann dies doch nicht der Fall sein, wenn wir junge Völker der neuen Welt zur Vergleichung heranziehen, und ich glaube, dass auch in diesem Falle der Erweis unserer ungläublichen Zurückgebliebenheit nicht schwer fallen wird.

Ich glaube nicht, dass irgend ein amerikanisches Land in Bezug auf Viehzucht und ihr entsprechende Produkte dem Auslande in gleichem Grade tributpflichtig ist, wie wir; denn, wie ich oben schon sagte, einige liefern uns sogar diese Produkte.

Noch ein Vergleich, der uns in eine augenscheinlich traurige Stellung versetzt, mit einem vor Kurzem noch vollständig wilden Lande, von dem wir bisher nur die geographische Lage und dessen Bewohner ihrer Rasse nach aus anthropologischen Werken kannten, um nicht zu sagen aus den Schilderungen von Jules Verne — Neuseeland.

Es genügt, unsere mageren Hammel mit den prächtigen Hammeln zu vergleichen, welche geviertheilt zu Zehntausenden fast allmonatlich in grossen Eisdampfern den Hafen von Rio berühren, um dann nach England zu gehen, dessen Märkte sie versorgen.

Und diese traurigen landwirthschaftlichen Zustände, diesen Mangel an Industrie und ernster Arbeitsamkeit will man im Lande verewigen, indem man die Sklaven-Emanzipation zu hintertreiben sucht. Man will diese schändliche Institution, dieses moralische Gebrechen erhalten, das als volkwirthschaftliche Einrichtung uns in eine falsche Stellung bringt, und wodurch die landwirthschaftliche und industrielle Wiedergeburt Brasiliens ebenso verhindert wird, wie durch das Bekämpfen der Grund- und Bodensteuer, der freien Einwanderung, der Ansässigmachung von Landeskinderen und Fremden. Statt dessen will man die Einführung der Chinesen, um ein unmöglich gewordenes Regiment, die alte Kulturmethode und eine barbarische Viehzucht aufrecht zu erhalten, ungerechnet die Zerstörung unserer Wälder und der dariu hausenden Thiergeschlechter.

Wenn wir in der Richtung auf unser Gedeihen, auf die sittliche und wirthschaftliche Grösse un-

seres Landes zuschreiten wollen, so müssen wir einen andern Weg einschlagen. Wir müssen ein für allemal den schlechten Rathgebern, den schlechten Rathschlägen und der alten Routine den Rücken wenden und entschlossen nach einer Zukunft streben, wie die Wissenschaft und das Beispiel der civilisirten, vorgeschrittenen und freien Welt sie uns zeigen.

Dazu sind vor Allem Schritte nothwendig, um die Sklaverei ihrem Ende zuzuführen. Das ist unsere erste Pflicht. Schon stehen wir vor der Einleitung zu grossen Reformen. Möchten wir Muth und Bürgertugend haben, um den betretenen Weg zu Ende zu schreiten.

Dr. Ennes de Souza.

Notizen.

S. Paulo. Ueber den Verlauf der stattgehabten Generalwahlen ist bis jetzt folgendes Resultat bekannt: Im 1. Distrikt erhielten: Antonio Prado 634, Augusto Queiroz 570, João Mendes 278, Rangel Pestana 66, João Bueno 66. Es wird also zwischen den beiden Meistvotirten eine Stichwahl nöthig, in welcher wohl sicher der konservative Kandidat siegen wird, um so mehr als Hr. João Mendes in den hiesigen Blättern seine Freunde anfordert, diesem ihre Stimmen zuzuwenden. Im 2. Distrikt siegte im ersten Wahlgang Conselh. Antonio Moreira de Barros; im 3. Distrikt Dr. Francisco de Paula Rodrigues Alves. Im 7. Distr. erhielten Campos Salles 603, Souza Queiroz 527, Luiz Silverio 430.

— Der gestrige Geburtstag S. M. des Kaisers D. Pedro II. ist in hiesiger Cathedrale mit Te-Deum laudamus, welchem der Präsident der Provinz, Polizei-Chef, Offiziercorps und sonstige öffentliche Beamte und Privatpersonen beiwohnten, gefeiert worden. Die öffentlichen Repartitionen waren geschlossen. Im Handel und Verkehr ist der Tag ziemlich unbemerkt geblieben.

Wir unsererseits wünschen dem persönlich so liebenswürdigen, gütigen und wohlwollenden Staatsoberhaupte eine dauernde Gesundheit und Kraft, damit er noch recht lange zum Frieden und Heil des Landes das Ruder führen möge.

— Dem Bischof von S. Paulo wurde, vom 1. Juli d. J. ab gerechnet, eine Erhöhung des Staatsbeitrags zur Miete der bischöflichen Wohnung, um die Summe von 1:800\$ bewilligt.

— Auf die von einer Anzahl hiesiger Bürger an die Provinzialregierung gerichtete Reklamation gegen die Zahlung der Taxe der Esgotos, und das Ersuchen um Suspendirung der Erhebung derselben für so lange, bis die Provinzialversammlung darüber Beschluss gefasst habe, hat der Präsident folgenden Despacho ertheilt: „Der Thesouro informire, indem er den Dr. Procurador fiscal darüber höre.“

— Der Conde und die Condessa d'En liessen dem Präsidenten der Provinz 1 Conto de Reis übergeben, zur Vertheilung an die Armen der Stadt S. Paulo.

— Nach dem Hospiz für Geistesranke ist ein gewisser João Pedro Schmidt gebracht worden.

— Vorgestern wurde der Italiener Francisco Mario Roberti, wohluhaft Largo do Riachuelo N. 1, in's Irrenhaus gebracht. Er hatte sich in letzter Zeit viel mit spiritistischen Studien beschäftigt und war darüber verrückt geworden. In allen Bildern und Porträts glaubte er seine verstorbene Mutter zu sehen. Da er vorgestern auch noch einzelne Personen, die seinen spiritistischen Phantasien nicht in gewünschter Weise beipflichteten, mit dem Revolver bedrohte, so war es höchste Zeit, ihn unschädlich zu machen.

Die Behörde sollte dem Spiritisten-Schwindel endlich ernsthaft zu Leibe gehen.

— Die Typographie und Redaktion der „Gazeta Liberal“ ist aus der Rua Santa Thereza N. 18 nach der Rua do Imperador N. 15 verlegt worden.

— Der Presbyterianer Pastor Rev. Dr. J. Cross hat am Sonntag in der engl. Kirche, Rua Bom Retiro, eine Serie religiöser Konferenzen begonnen, unter dem Titel „Lectioneu von der Krippe des Jesuskindes“.

— Dem Chef-Redakteur und Commanditär der „Provincia de S. Paulo“, Hrn. Dr. Rangel, ist ein Töchterchen durch den Tod entrissen worden. Wir drücken ihm unser aufrichtiges Beileid aus.

— Vor einigen Tagen wurde die in Rua Boa Vista N. 12 wohnende Hebamme Madame Ursula um 10 Uhr Nachts von dem Kutscher eines Tilbury herausgeklopft, welcher einen angeblich ihm übergebenen Zettel vorwies, demzufolge Mme. Ursula nach einem näher bezeichneten Hause kommen sollte. Die Verlangte schloss ihre Wohnung und fuhr, ohne jede Argwohn zu schöpfen, mit dem Tilbury ab. Um so grösser und unangenehmer war aber ihre Ueberraschung, als sich herausstellte, dass das auf dem Billet bezeichnete Haus gar nicht existierte. Sie hielt die Sache für einen schlecht angebrachten Scherz und liess sich wieder nach ihrer Wohnung zurückfahren. Hier wurde ihr indess der wahre Grund ihrer nächtlichen Spazierfahrt klar: Diebe hatten unterdessen ihre Thür erbrochen und ca. 30\$000 in Geld, sowie diverse andere Werthsachen geraubt.

— Die Blätter enthalten wieder zahlreiche Fälle von rohen Brutalitäten und Raub, in denen ganz besonders Italiener durch Handhabung von Messer und Revolver gegläntzt haben. Der Raum unseres Blattes gestattet uns nicht, die näheren Polizeiberichte zu bringen.

— Im „Correio“ vom Sonntag lesen wir: „Durch den Ingenieur Hrn. Stevaux wurden die für die Reparatur des Gebäudes der Munizipalkammer und Gefängnis in Bragança nöthigen Arbeiten auf 1000:000\$ abgeschätzt.“

Was mag das Gebäude dann neu gekostet haben, wenn eine blosse Reparatur tausend Contos kostet?

Deutsche Kunst. Es gereicht uns stets zur Freude, wenn wir Gelegenheit haben, von Fortschritten der hiesigen Deutschen, sei es in Handel, Kunst und Gewerbe, oder in gesellschaftlicher und politischer Hinsicht, zu berichten; noch mehr aber freut es uns, wenn solche Fortschritte auch in der brasilianischen Presse Beachtung und Anerkennung finden. So lesen wir in Nr. 183 des „Diario Mercantil“ einen diesbezüglichen Artikel, den wir ohne alle weitere Bemerkungen für unsere Leser hier wiedergeben wollen:

„Ein Künstler. Seit einigen Jahren lebt in S. Paulo ein Künstler vom reinsten Wasser, fast unbekannt, ohne jede Protektion, der wegen seiner übertriebenen Bescheidenheit — trotz seines grossen Talents — unfähig ist, sich durch Reklame zur Geltung zu bringen. Isoliert in seiner äusserst beschränkten Räumlichkeit, die ihm als Werkstätte dient, bringt Hr. Friedrich Rosencrantz lange Stunden des Tages in beständiger mühseliger Arbeit zu, nur um für sich und seine Familie das tägliche Brod zu erringen. Rosencrantz, welcher ein Graveur und Holzschneider von seltenem Talent ist und hiervon in seinen seither ausgeführten Arbeiten hinlänglich Beweise gegeben hat, lieferte soeben eine neue Probe seines künstlerischen Werthes, indem er für die Cartons und Programms des Club Haydn zu dessen XVI. Concert ein prächtiges Embleme in Holz gestochen hat. Es ist ein Brustbild von Haydn, umgeben mit Lorbeerzweigen, an deren Verbindung in kunstvoller Arbeit zwei Notenblätter angebracht sind, deren Noten und Aufschriften, obgleich in feinsten Charakteren, vollkommen leserlich sind. Diese neueste Arbeit des talentvollen Graveurs zeigt eine bemerkenswerthe Geschicklichkeit im Entwurf und Korrektheit der Ausführung. Indem wir das Publikum auf einen Künstler hinweisen, welcher in jeder andern grösseren civilisirten Stadt sich von öffentlichem Ruhm und Beifall umgeben sehen würde, widmen wir Hrn. Rosencrantz unsere aufrichtigen Glückwünsche.“

Der **Seckler'sche Almanach** für die Provinz S. Paulo, welcher genaue Informationen über diese Provinz im Allgemeinen und über mehr als 50 Munizipien im Besonderen enthält, erscheint für das Jahr 1885 in seinem dritten Jahrgange und soll, wie wir in einem uns vorliegenden Subskriptions-Formular ersahen, schon am 20. Dez. zur Ausgabe gelangen. Die beiden bereits erschienenen Jahrgänge haben zur Genüge gezeigt, wie nützlich und unentbehrlich für Privat- und Geschäftsleute dieser Almaach ist, so dass derselbe einer weiteren Empfehlung wohl nicht bedarf.

Ferner erhielten wir einen in Farbendruck geschmackvoll ausgeführten Wandkaleender für 1885 von der erwähnten Firma Jorge Seckler & Co. Wir danken bestens.

Kolonisationsmethoden in Brasilien. In nächster Nummer werden wir unter diesem Titel die Publikation eines Artikels beginnen, der uns zugegangen ist und aus wohlbewährter Feder stammt.

Alfnas. Von einer Seite, an deren Glaubwürdigkeit wir zu zweifeln keinen Grund haben, geht uns die Mittheilung zu, dass in Morro-Cavado bei Alfnas ein minderjähriger Deutscher von einem Fazendeiro widerrechtlich in Gefangenschaft gehalten und zu Knechtsdiensten gezwungen wird. Die Gegend ist etwas abgelegen, aber es sollten sich doch Mittel und Wege finden lassen, um solch einem ländlichen Potentaten das Halten *weisser Sklaven* gründlich zu verleiden. *Wir machen die auch schon von anderer Seite benachrichtigten deutschen Konsulatsbehörden auf den Fall aufmerksam.* — Der Ort liegt in der Provinz Minas Geraes, wo in Bezug auf Einwanderung und Kolonisation vielfach noch die urwüchsigsten Anschauungen zu herrschen scheinen. Man wird gut thun, die Einwanderer vor einer solchen Provinz zu warnen, wo die freie Kolonisation noch nicht existirt und der Einwanderer als Nachfolger des schwarzen Sklaven betrachtet zu werden scheint.

Der Hamburger **Dampfer „Valparaiso“** ist, wie ein nach Santos gelangtes Telegramm meldet, wegen eines unterwegs an der Maschine entstandenen Schadens in Teneriffa vor Anker gegangen.

Rio Claro. In der Nacht vom 23. v. Mts. drangen Diebe durch's Dach in das Geschäftshaus des Hrn. Bernardo Coelho Pereira de Magalhães, erbrachen die Schubkästen und nahmen 300\$ in Geld, sowie auch diverse Stücke Stoff, Schuhwerk etc. mit sich.

Auf der Bahnlinie **Rio Claro - Araraquara** sind die Stationen Visconde do Pinhal und Fortaleza dem Verkehr eröffnet worden. Die seither den Namen Feijão führende Station heisst von jetzt ab Station Visconde do Rio Claro.

Im Spital zu **Campinas** starb am 24. v. M. ein befreiter Neger im Alter von 100 Jahren.

In Villa de Guarehy entschloss sich ein 120jähriger Knappe, Namens Manoel Pedro Cardoso, sich mit seiner 60jähr. Wirthschafterin trauen zu lassen, mit der er übrigens schon viele Jahre mit gutem Erfolg gehant hatte.

Es scheint, dass die guten Zeiten der Patriarchen und Erzväter wiederkehren wollen.

In's **Handelsregister** wurden eingetragen die HH. Allen Baggott, Antonio de Queiroz Telles Netto und die Commanditärs John Barker, Antonio Leme de Fonseca und Dr. Luiz de Oliveira Lius de Vasconcellos, für den Betrieb einer mechanischen Spinnerei in der Stadt Jundiáhy. Kapital: 149:653\$404. Firma: Allen Baggott & Co.

Ausstellung in Petropolis. Von Hrn. Dr. José da Silva Costa, dem Sekretär des Direktoriums der Associação Horticola e Agricola de Petropolis geht uns die Mittheilung zu, dass die von genannter Gesellschaft beabsichtigte Ausstellung am 12. April künft. Jahres wird eröffnet werden, Hr. Dr. José da Silva Costa bittet um Anregung zur Betheiligung an dieser Ausstellung. Wir kommen diesem Wunsche um so lieber nach, als Petropolis, der Sitz der feinen Welt Brasiliens, der geeignetste Ort ist, um gute landwirtschaftliche Produkte, sowie auch Ergebnisse der Viehzucht allgemein bekannt zu machen. Diese Petropolitane Ausstellung findet nur wenige Monate nach der hier in S. Paulo vorbereiteten statt. Beide Ausstellungen sind von hoher Wichtigkeit, und Niemand, der anstellenswerthe Produkte hat, sollte es versäumen, an allen beiden theil zu nehmen. Ist schon die hiesige Ausstellung in hohem Grade geeignet, guten aus der Provinz stammenden Erzeugnissen einen Absatzmarkt zu verschaffen, so wird die Wichtigkeit der Petropolis-Ausstellung noch durch den Umstand erhöht, dass es unumgänglich nöthig ist, für die Paulistane Produkte ihre Konkurrenzfähigkeit mit den Fluminensern zu beweisen. Dass unsere Provinzialprodukte diese Fähigkeit besitzen, daran zweifelt Niemand; aber es ist nöthig, dies durch zahlreiche Beschickung der Petropolitane Ausstellung dem Publikum klar zu machen, damit die Welt sich durch den Augenschein von den Leistungen unserer Provinz überzeugen kann. An beiden Ausstellungen muss rege Theilnahme stattfinden, das liegt im Interesse des Einzelnen wie der Provinz.

Die Ausstellung in Petropolis soll in drei Gruppen getheilt werden: Pflanzen, Thiere und Instrumente oder Geräthschaften.

Die erste Gruppe der Pflanzen zerfällt in sechs Klassen, nämlich:

- 1) Grünes Gemüse, Schoten, Erbsen, Bohnen, Kürbisse, Gurken, Hülsenfrüchte, Kohlarten, Salat, Spinat, Spargel, Cichorie (!), Kohlpalmen, Pfeffer, Gewürze u. dergl.; ferner Knollengewächse aller Art, wie Aipins, Mandioca, Batatas, Carás, Rüben, Radieschen, und sonstige essbare Wurzeln.
- 2) Fleischfrüchte aller Art, seien sie von Bän-

men, Sträuchern oder sonstigen Pflanzen; desgleichen getrocknete und eingemachte Früchte.

3) Futterkräuter und Gräser, mögen sie grün sein oder getrocknet, wie Heu; sowie alle Cerealien, als da sind: Mais, Weizen, Gerste, Reis und andere Körnerfrüchte.

4) Kaffee und Zuckerrohr, Textil- und medizinische Pflanzen oder aus ihnen gezogene Produkte, Wein, Hopfen, Vanille, Tabak, Anis, Baumwolle, Chinin, und alles, woraus Produkte gewonnen werden.

5) Obstbäume und Sträucher.

6) Blumen.

In der zweiten Gruppe sollen ausgestellt werden: Rindvieh, Pferde, Esel und Manthiere, Schafe, Ziegen, Schweine, Hunde, Hühner und Tauben; Enten, Gänse, Schwäne und andere Wasservögel; Singvögel, Papagaien u. dergl. m.; ferner Käse, Butter und diverse andere Produkte des Ackerbaues oder der Viehzucht; sodann Bienen und ihre Produkte; endlich Seidenraupen und andere Insekten, welche für die Industrie von Wichtigkeit sind.

Die dritte Gruppe soll Ackerbau- und Gartengeräthschaften enthalten, sowie solche, welche auf die Viehzucht Bezug haben.

Wer an der Ausstellung theilnehmen will, muss dies mindestens 14 Tage vor Eröffnung derselben dem Direktorium anzeigen. Den auszustellenden Objekten ist Name und Wohnung des Ausstellers, sowie Angabe des Preises, des Ortes der Zucht oder des Anbaues, bei Thieren der Name und die Rasse derselben, ihr Alter, Rasse resp. Kreuzung, ob verkäuflich oder nicht etc. beizufügen. Eine Jury bestimmt schliesslich über die den Ausstellern zu gewährenden Medaillen (goldene, silberne und andere), Diplome und sonstigen Auszeichnungen. Die Petropolitane Ausstellung soll beinahe genau nach denselben Prinzipien organisirt werden, wie die Paulistane, welche binnen einigen Wochen hier in S. Paulo eröffnet werden soll. Die Aussteller werden also, so weit dies die Natur der einzelnen Produkte möglich macht, zum Theil dieselben Gegenstände hier wie in Petropolis ausstellen können.

Rio de Janeiro. In der „Gaz. de Not.“ vom 25. Nov. veröffentlicht die Sociedade Central einen Sitzungsbericht ihres Direktoriums, worin über einen wichtigen Gegenstand berathen wurde. Von verschiedenen Seiten gedrängt, ihre bisher darauf gerichtete Propaganda, gesetzliche Reformen zu erlangen, welche geeignet wären, der Einwanderung in Brasilien das Gedeihen zu ermöglichen, in eine mehr praktische Kolonisationsthätigkeit umzuwandeln, hat das Direktorium wiederholt geschwankt, ob es diesem Drängen nicht nachgeben solle. Aber jedesmal traten Ereignisse dazwischen, welche dies als nräthlich erscheinen liessen. Die Klagen der Kolonisten in verschiedenen Provinzen des Reiches nehmen nicht ab, sondern zu. In den Kaffeeprovinzen sind besonders Arbeitskontrakte, welche bereits in Europa mit leichtgläubigen Auswanderern geschlossen wurden, die Ursache mitleidlicher Zustände, und in andern Provinzen ist die Art und Weise der Kolonie-Anlage mit ihrer Spezialgesetzgebung, ihren kleinen Grundstücken und ihrer Missverwaltung die Ursache so vieler Uebelstände, so grosser Unzufriedenheit geworden und geblieben, dass die Sociedade Central erklärt, einem solchen Kolonisationssystem ihre moralische Mithilfe versagen zu müssen. Sie werde gerne *im Einzelnen*, wo eine vernünftige private Kolonisation getrieben wird oder in Aussicht steht, die Unternehmer und ihr System begünstigen, *aber Einwanderung und Kolonisation in grossem Massstabe für das ganze Reich könne sie heute noch nicht begünstigen, und werde es nicht eher können, als bis die Uebelstände, worunter die Kolonisation leidet, beseitigt sind.* Sie kann als moralisch für die Folgen ihrer Handlungen verpflichtete Gesellschaft vorläufig weder für die Staatskolonisation eine europäische Propaganda beginnen, noch auch auf ihren Namen und ihre Verantwortung hin von Seiten ihrer Mitglieder eine solche Propaganda dulden. Erst die nothwendigen Reformen, dann die Kolonisation. Dagegen wird die Gesellschaft gern und bereitwillig alle vernünftigen privaten Unternehmungen unterstützen, welche nach den von ihr seit jeher vertretenen Grundsätzen selbstständig und ohne auf die Gesellschaft eine Verantwortung zu laden, sich in kolonisationsischen Schöpfungen äussern. — So und nicht anders ist das in letzter Zeit von interessirter Seite wiederholt bekrittelte Verhalten der Sociedade Central zu erklären. Jeder Vernünftige wird ihr Recht geben. Beharrlichkeit ist im Augenblicke die Hauptsache, denn jetzt können die Reformen erzwungen werden, deren wir bedürfen. Geschieht es jetzt nicht, so geschieht es nie.

— Die Regierung hat eine Vermessungskommission für den im Muuzip Tubarão gelegenen Ko-

loniebezirk ernannt, welche aus folgenden Herren besteht: Chef-Ingenieur Alberto de Aquino Fonseca; Adjutant Reginaldo Candido da Silva; Feldmesser Severiano de Souza e Almeida und Antonio Lustoso Pereira Braga; Schreiber Salustiano Ferreira Souto Sobrinho. — Es bedarf in Brasilien eines grossartigen Beamten-Apparats, um jährlich ein Dutzend Koloniegrundstücke — falsch auszumessen.

— Während der letzten Woche wurden noch immer mit Heftigkeit die Vorfälle diskutiert, welche sich auf die beiden italienischen Dampfer „Matteo Bruzzo“ und „Nordamerika“ bezogen. Nachdem in vorletzter Woche die Sociedade Central de Imigração die Diskussion des Gegenstandes eröffnet hatte, ist derselbe nicht wieder von der Tagesordnung gewichen. Besonders getadelt wurde, dass die brasilianischen Behörden das brutale Vorgehen der argentinischen Regierung nachgeahmt haben. Richtig ist zwar, dass die beiden Schiffe grösseres Recht auf argentinische Gastfreundschaft hatten, denn auf brasilianische; denn sie hatten Auswanderer an Bord, welche in Buenos Aires landen wollten. Trotzdem wäre es menschlich gewesen, den mit Menschen überfüllten Dampfern so weit zu helfen, als dies in der Macht der brasilianischen Behörden gelegen hätte, ohne die Gefahr der Cholera-Einschleppung zu provozieren. Dies um so mehr, als auf dem „Nordamerika“ keine Krankheits-Erscheinungen herrschten und auf dem „Matteo Bruzzo“ zwar einige Erkrankungen und Sterbefälle eintraten, von denen jedoch nicht nachweisbar ist, dass sie von Cholera herrührten. Die blinde Furcht der Argentinier, welche die Ankömmlinge mit Kanonenschüssen vertrieben, hatte die Brasilianer angesteckt. Jetzt, wo die gesunde Vernunft wieder in ihre Rechte tritt, wird mit Recht gefragt, wozu wurden die für ein Cholera-Lazareth und Quarantäne-Station vom Parlament bewilligten Gelder verwendet? — Man hätte sicherlich auf irgend einer der vom Festlande entfernten Inseln eine bequeme Quarantäne-Station einrichten und darauf den unglücklichen Auswanderern Obdach gewähren können, ohne dadurch die Gefahr der Einschleppung der gefürchteten Krankheit hervorzurufen.

— Die Ingenieur-Kommission, welche mit den Vorstudien zum D. Pedro I.-Bahn-Bau in der Gegend von S. Francisco beauftragt war, hat ihre Arbeiten beendet und ist von S. Catharina nach Rio zurückgekehrt.

— Der Minister des Aeussern hat das Direktorium der Sociedade Central de Imigração zu einer Berathung in seinem Bureau eingeladen. Er wünscht den Rath des Direktoriums über verschiedene die Einwanderung betreffende Gegenstände in Anspruch zu nehmen, ganz besonders aber Mittel und Wege zu erörtern, wie der Widerruf der Von der Heidschen Dekrete in Preussen zu erlangen sei.

— „Messenger du Brésil“ versichert, der Pariser Gelehrte Prof. Pasteur werde nicht mehr nach Brasilien kommen.

— Der Ackerbauminister hat den Direktoren der Staatsbahnen durch ein an dieselben erlassenes Cirkular die möglichste Einschränkung in den Betriebskosten anempfohlen.

— Durch den Tod der Baroneza das Dnas Barras in Cantagallo erhielten 60 Sklaven bedingungsweise ihre Freiheit.

Kriegerische Aussichten. Das „Jornal do Comm.“ von Porto Alegre berichtet: Die Argentinier sind damit beschäftigt, im Munizipium Uruguayana 2000 Maultiere anzukaufen. Diese Nachricht ist aus offizieller Quelle.

Ferner: Es wurden hundert und tausend Arbeiter an der Eisenbahn von Quaraly engagirt, um im argentinischen Heere zu dienen. Auf diese That-sachen, die sich innerhalb unserer Provinz vollziehen, möchten wir die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung lenken.

Immigranten. Der am 30. in Rio eingelaufene engl. Dampfer „Minho“ landete dort 55 Immigranten, und führte 11 nach Santos.

Der deutsche Dampfer „Kronpr. Fr. Wilhelm“ brachte am selben Tage nach Rio 120 Immigranten, von denen 107 in der Einwandererherberge auf der Ilha das Flores Unterkunft fanden, und 10 weiter nach Santos befördert wurden.

Curityba. „Pionier“ schreibt: Der Fiskal der Munizipalkammer bittet die Bewohner unserer Stadt, die Bürgerstiegen und Gassen zu reinigen, sowie die Häuserfronten neu anstreichen zu lassen, um zum bevorstehenden Besuche Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Stadt ein freundliches Ansehen zu geben. Wir möchten die Herren von der Kammer bitten, wenn auf Bitten überhaupt etwas gegeben wird, aus gleichem Anlass die Strassen pflastern zu lassen, welche sich zum grossen Theil in unergründlichem Zustande befinden und worüber zu beklagen wir leider schon oft veranlasst wurden.

Dona Francisca. Am 8. Nov. starb der Kolonist Heinrich Wanner, 74 Jahre alt, einer von den ältesten Kolonisten, die mit dem ersten Schiffe hier angekommen sind, und wurde am folgenden Tage auf dem Annaburger Friedhofe begraben. Als die beiden Todtengräber am Abend dieses Tages das Grab zugestülpt hatten, glaubten sie aus der Tiefe Töne zu vernehmen. Die Ermüdung, der Regen und die hereinbrechende Dunkelheit verhinderten sie, das Grab wieder aufzuschaueln, sie machten aber dem Quartier-Inspektor Anzeige von ihrer Wahrnehmung, und dieser begab sich mit seiner Frau und den beiden Todtengräbern auf den Friedhof. Mit Mühe suchten sie in der Finsterniss das Grab auf, standen eine Weile an demselben horchend, hörten aber nichts. Am Dienstag den 10. kam der Quartier-Inspektor herein, um den Delegado von dem Fall zu berichten, welcher sofort mit einem Sachverständigen sich an Ort und Stelle verfügte und die Angrabung des p. p. Wanner anordnete. Es wurde konstatiert, dass der Tod Wanners vor der Beerdigung sicher eingetreten war und von einem Lebendig-Begraben-Sein keine Rede sein konnte. Das Geräusch, durch das die Todtengräber erschreckt wurden, rührte von dem Bruch des Sargdeckels her, der durch das Gewicht der auf ihn gefallenen, vom Regen durchnässten Erde eingedrückt war. (Kol. Z.)

Wahl in Santa Catharina. Nach einem hierher gelangten Telegramm erhielten Dr. Schutel 570, Dr. E. Tannay 564 Stimmen. Doch dürfte dieses wohl nicht als das Endresultat zu betrachten sein.

Rio Gr. do Sul. Am 2. und 3. Dez. soll die Eisenbahn Rio Grande - Bagé feierlich eröffnet werden.

— In der Stadt Rio Grande ist zum Präsidenten des Zweigvereins „Sociedade de Imigração“ Hr. Claudio Bodé und zum 1. Sekretär Hr. Joaq. M. Garcia erwählt worden.

Der heutigen Nummer ist der „Deutsche Kolonie-Anzeiger“ für den Monat Dezember beigelegt.

Neueste Nachrichten.

Rom, 26. Nov. Zum Justizminister ist der Advokat Pessina ernannt worden.

Berlin, 26. Nov. Der Reichstag hat gegen den Willen Bismarcks ein Gesetz angenommen, wodurch den Deputirten Tagegelder gewährt werden.

— 28. Nov. Die in Berlin stattfindende internationale Konferenz hat beschlossen, dass die Schifffahrt auf dem Congo vollkommen frei sein soll.

Paris, 26. Nov. Da in den letzten 24 Stunden kein neuer Cholerafall vorgekommen ist, so darf die Epidemie in Paris als erloschen betrachtet werden.

— 27. Nov. Ministerpräsident Ferry verlangte in der Deputirtenkammer einen Kredit von 60 Millionen Francs, um in den zur Rettung der Ehre der französ. Nation nöthig gewordenen militärischen Operationen fortfahren zu können. Ferry erklärte, die Regierung operire in China nicht aus blosser Eroberungssucht, so dass sie zu jeder auf vernünftiger Basis bernhenden Verständigung gern bereit sei, wie sie auch die Vermittelung befreundeter Nationen zur Herbeiführung von Friedensunterhandlungen nicht abweise. Im Gegentheil habe die Regierung der Republik das Anerbieten Englands, zwischen Frankreich und China zu vermitteln, angenommen, und man erwarte das Ergebniss der von der engl. Regierung bei der Regierung des himmlischen Reichs unternommenen Schritte.

— 27. Nov. Admiral Courbet telegraphirte dem Marineminister, ein chinesisches Geschwader befinde sich auf hoher See: wohin es bestimmt sei, sei noch unbekannt.

Die Deputirtenkammer bewilligte die für die Weiterführung des Kriegs mit China geforderten Kredite.

— 28. Nov. Eine in der Deputirtenkammer an die Regierung gerichtete Interpellation über den Stand der Angelegenheiten in China fand damit ihren Abschluss, dass die Kammer unter Bewilligung eines Vertranensvotums für die Regierung zur Tagesordnung überging.

— 30. Nov. Auf dem zum französ. Geschwader in den chinesischen Gewässern gehörenden Dampfer „Rigault de Genonilly“ fand eine Kessel-Explosion statt, welche 13 Personen das Leben kostete. Die materiellen Schäden sind zwar unbedeutend, verhindern aber doch momentan das Schiff, Dienste zu leisten.

Kairo, 27. Nov. Die österreich. Regierung hat dem Khedive mittheilen lassen, sie wünsche ebenfalls in der zur Ueberwachung der Zahlung der ägyptischen Schuld ernannten europäischen Kommission vertreten zu sein.

Desterro, 27. Nov. Vorgestern ist an der Nordbarra die von Cadix kommende, mit Salz beladene italienische Bark „Fedo“ gescheitert. Die Besatzung konnte sich retten.

Paranaguá, 28. Nov. Die Familie der Baroneza de Tibagy, die HH. Conselheiro Jesuino Marcondes, Hyppolito Alves de Aranjó, Viscondessa de Guarapuava und Conselh. Alves de Araujo gaben zur Feier der Ankunft Ihrer Kaiserlichen Hoheiten in dieser Provinz 54 Sklaven frei.

Victoria, 28. Nov. Die Nachricht, dass die k. Regierung den Kontrakt für Erbanung der Eisenbahn wieder aufzuheben beabsichtige, ist hier nicht mit Wohlgefallen aufgenommen worden.

Der Präsident der Provinz ernannte Kommissionen, um Proben der Naturreichthümer und Produkte, die den europäischen gleichen, zu sammeln, damit durch dieselben die Provinz auf der Ausstellung in Antwerpen vertreten sei.

In SANTOS erwartete Dampfer: Minho, von Southampton, d. 4., lad. f. Newyork. Piato, d. 4., ladet für Newyork.

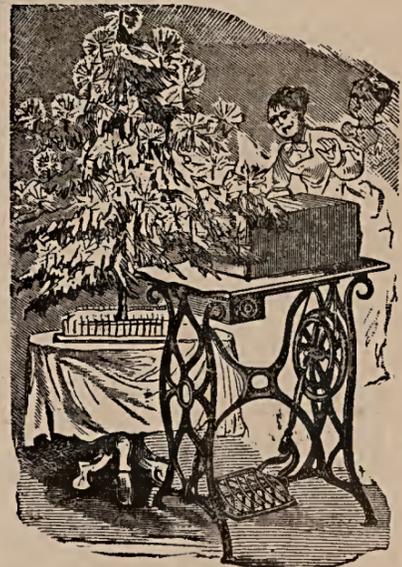
Abgehende Dampfer: America, nach Rio, d. 4. Rio Jaguarão, am 4. d., Nachm. 3 Uhr, nach: Cananéa, Ignape, Paranaguá, Antonina, São Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo. Pernambuco, nach Hamburg, d. 6. Aymoré, d. 7., Nachm. 4 Uhr, nach folg. Häfen: Cananéa, Ignape, Paranaguá, Antonina und S. Francisco.

— Die Pauta semanal der Alfaudaga und Mesa de Rendas, vom 1.—6. Dez. ist folgende: Algodão 460 rs. pr. Kilo, Café bom 405 rs., do. escolha 310 rs., Borracha Fina 1\$500, da. Entrefina 1\$000, da. Sarnamby 600 rs., Conros seccos 430 rs., do. salgados 300 rs., Fumo bom 1. sorte 600 rs., do. 2. sorte 400 rs. pr. Kilo.

Nützliches und passendes

WEIHNACHTSGESCHENK

ist eine



RS. 19\$000

RS. 19\$000

welche man schon in **Doppelsteppstich** mit sämmtlichem Zubehör, **automatischem Spul-Apparat** und höchst eleganter Dekoration haben kann

à 19\$000.

im

Grossen Nähmaschinen-Lager

von

VICTOR NOTHMANN & C.

57 Rua S. Bento 57

„In Abraham's Schoos.“

Sonntag den 7. Dezember

GROSSER BALL

von der deutschen Kapelle.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Fritz Abraham, Rua da Boa Vista 32.**

Abonnements

auf die **Kölnische Zeitung Wochenausgabe** für 1885 nimmt entgegen bei direkter Zusendung

FREDERICO KRUEGER.

Münchener Hofbräu Neue Sendung angekommen im **NORMAL-DEPOT** R. Imperatriz 56

WEIHNACHTS-BAZAR

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass wir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste wieder eine grosse Ausstellung von

SPIELWAAREN

aller Art, **Tannenbaumverzierungen** und **Leuchter**, sowie ferner eine grosse Auswahl

Deutscher Jugendschriften, Phantasie-Artikel, Gratulationskarten

eröffnet haben, und halten wir uns dem geehrten Publikum unter Zusicherung einer durchaus **billigsten** Bedienung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

JORGE SECKLER & C.

N. 15 RUA DIREITA N. 15

GROSSE WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG

54a RUA S. BENTO 54a erste Etage

Gröffnung am 1. Dezember.

Die grösste und reichhaltigste Auswahl für Jung und Alt in

Spielsachen und Festgeschenken

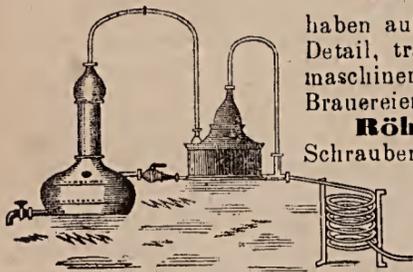
aus den besten Fabriken direct bezogen, allen Börsen zugänglich.

Zur geneigten Besichtigung ladet ergebenst ein

OTTO SCHLOENBACH.

MASCHINEN-FABRIK & GIESSEREI

von
JOÃO ARBENZ & C.

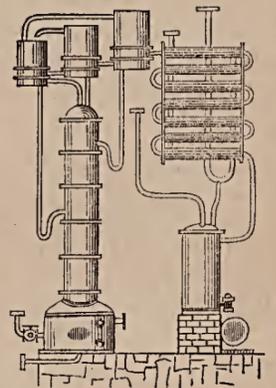


haben auf Lager **Dampfmaschinen, Kessel, Locomobilen** nebst sämtlichem Zubehör im Detail, tragbare Schmiedefeuer, Biegemaschinen, Stanchmaschinen, Bohrmaschinen, Kaffeereinigungs-
maschinen, Göpel, Wasserräder, Turbinen, Pumpen, Rollwaagen, Apparate für Zuckerfabrikation,
Brauereien, Maismühlen etc. etc.

Röhren von Cautchouc, Guss- und Schmiedeeisen, Hahnen, Ventile, Welleu, Riemenscheiben,
Schrauben in allen Grössen.

Alambiques, Rectificateurs verschiedener Systeme und Grössen, modernster
Konstruktion und garantirter Leistungsfähigkeit. Beziehen nach Wunsch Maschinen
irgendwelcher Industriezweige, vom Auslande, gegen bescheidene Kommission.

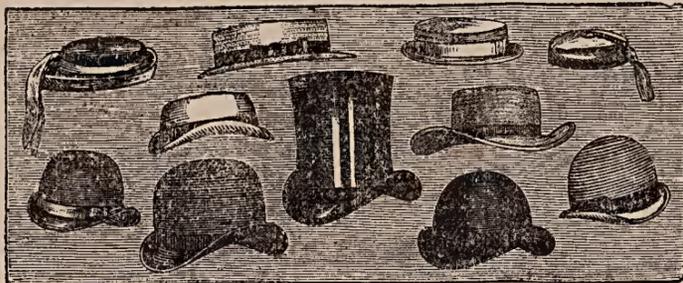
Entwürfe und Pläne von Maschinen und Fabrikanlagen.



Rua do Triumpho - **SÃO PAULO** - Caixa do Correio N. 51

CHAPELLARIA BIERRENBACH

RUA
SÃO BENTO
N. 55



RUA
SÃO BENTO
N. 55

GROSSE DAMPF-HUTFABRIK

Unterzeichneter, Eigenthümer dieses bedeutenden altbekannten Etablissements, empfiehlt sein
grosses Lager von Hüten für Herren und Knaben

in den anerkannt besten Qualitäten, neuesten Façons und zu den billigsten Preisen. Auch in

Damen- und Mädchen-Hüten, sowie Putz-Artikeln

wie Blumen, Federn, Bänder, Satins, Samt, Agraßen etc. stets das Neueste zu niedrigen Preisen.

CARLOS WELTMANN.

Münchener Fliegende Blätter Kalender

1885

Mit 170 Illustrationen.

empfehlte **F. C. PAULY, Rua S. Bento 93.**

Ein kinderloses Ehepaar sucht ein ordentliches

Dienstmädchen

zu sofortigem Eintritt. Anmeldungen sind zu
bewirken in der Rua Conselleiro Crispiniano N. 3,
täglich in der Zeit von 12 bis 3 Uhr Nachmittags.

Neue

Bord. Pflaumen, Aepfel, Birnen
Kirschen, Bickbeeren
Corinthen und Sultan-Rosinen
Gries, Sago, Reismehl, feine und grobe Graupen
Hafermehl und Hafergrütze
Linsen, gelbe und grüne Erbsen, Haselnüsse
Kümmel, Nelkenpfeffer etc., Cardamou
feinstes Lüneburger Salinen-Salz
Neue diesjährige Häringe
sind wiederum frisch angekommen bei

MAX LEONHARDT

ZAHNARZT W. WEISE

theilt dem verehrlichen Publikum von S. Paulo mit, dass er beabsichtigt, Mitte Dezember hier einzutreffen. Derselbe ist erst seit wenigen Monaten in Brasilien, arbeitet in den neuesten Systemen und empfiehlt sich zum Ausziehen und Einsetzen von Zähnen, Plombiren in Gold, Silber und Platin etc. und garantirt für seine Arbeiten.

Aufträge werden in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen.

Lebenswecker

und das dazu gehörige **echte Oel** von Carl Bauscheidt sind wiederum angekommen und vorrätig bei

MAX LEONHARDT.

Rua do Triumpho 22, Ecke d. R. General Osorio.

CARLOS MESSEMBERG

Ar. 9 Rua do Ouvidor Ar. 9

**Haus- und Küchengeräthe
Glas- und Porzellanwaaren
Eisen- und Stahlwaaren
Spielwaaren**

Mit dem Bremer Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ erwarten wir eine neue Sendung

Prima Spalter Hopfen

CHEVALIER-SAAL-MALZ

Korken und Hausenblase.

W. CHRISTOFFEL & C.

Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

PERNAMBUCO

Kapitän Scharffe

geht am 6. Dezbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der „Valparaiso“, Kapt. von Holten, geht den 10. Dez.; der „Rozario“, Kapt. Dreyer, den 17.; der „Buenos Ayres“, Kapt. Mahlmann, d. 24. Dez. nach **HAMBURG.**

Weitere Anskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von SANTOS nach
Lissabon,

Antwerpen,

Hamburg

und **Bremen**

via **Rio de Janeiro** und **Bahia:**

Der Postdampfer

KRONPRINZ FR. WILHELM

Wird den 4. Dezember erwartet.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

In **SÃO PAULO** - Rua Direita N. 40.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu **Deutscher Kolonie-Anzeiger** (f. Dezbr.)